



IGM **R**egional

Zeitung für die Region Stuttgart · E 45481/Nr.1

April 2003

Böblingen · Esslingen · Göppingen · Ludwigsburg · Stuttgart · Waiblingen



- **Seite 3**
2. Mai 1933:
Ein schwarzer Tag
der Gewerkschaften
- **Seite 6**
Kundgebung für
soziale Gerechtigkeit
- **Seite 6**
Betriebsratswahl bei
Binder findet statt
- **Seite 7**
Fragen zur Person:
Alois Süss

► **Jürgen Stamm:** Es darf nicht das Recht des Stärkeren gelten

Metallerinnen und Metaller gegen den *Irak-Krieg*

Viele Aktionen in den Betrieben der Region

Tausende Metallerinnen und Metaller in der Region Stuttgart haben sich in den vergangenen Wochen gegen den Irak-Krieg der USA-Regierung und ihrer Verbündeten ausgesprochen. Viele beteiligten sich an Demonstrationen, Kundgebungen oder Mahnminuten in den Betrieben. Für fünf bis 30 Minuten hatten über 25.000 Beschäftigte der Metall- und Elektro-Branche in der Region am 14. März die Arbeit ruhen lassen. Bei den Friedensaktionen wurden zum Teil die Bänder angehalten, kurze Kundgebungen abgehalten oder Unterschriften gesammelt. An verschiedenen Bosch-Standorten haben die Kolleginnen

und Kollegen als sichtbares Zeichen gegen den drohenden Krieg gemeinsam Kerzen angezündet.

„Wir haben die Sorge, dass sich eine Weltordnung abzeichnet, die sich ausrichtet am Recht des Stärkeren.“ Dies erklärte Jürgen Stamm, einer der Hauptredner bei der großen Friedenskundgebung kurz vor Kriegsbeginn auf dem Schlossplatz. Und dies gelte heute erst recht, sagt der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Stuttgart. Stamm ging in seiner viel beachteten Rede auch auf die „zunehmende Liberalisierung der Märkte für Güter, Kapital und Dienstleistungen“ ein. So würden weltweit die re-

gionalen Märkte zerstört und in Folge dessen die ökonomische Basis der Menschen dieser Länder. Stamm fordert deshalb, „dass die Welt- und Finanzmärkte im Interesse der Völker und Staaten reguliert werden“. Dies sei eine Grundvoraussetzung für die Schaffung einer friedlichen Welt.

► Siehe auch Seite 4

Denkpause bei ERA

Die Verhandlungsführer der IG Metall und des Unternehmensverbandes Südwestmetall haben eine Denkpause bis nach Ostern vereinbart, da bei den Gesprächen über den Entgeltrahmen-Tarifvertrag (ERA) keine Einigung möglich war. Über die Stimmung in den Betrieben ein Bericht auf [Seite 5](#).

Friedenskundgebung

auf dem Stuttgarter Schlossplatz

Ihre Rechtsanwälte für Arbeitsrecht

Filzek & Gatzky

Aspenhanstraße 5

72770 Reutlingen

Fon 07121 - 34 5 34 - 0

Fax 07121 - 34 5 34 - 22

Email filzek.gatzky@t-online.de

Stark, Mayer, Hehr & Kollegen

Alleenstraße 10

71638 Ludwigsburg

Fon 07141 - 91 308 - 0

Fax 07141 - 91 308 - 77

Email stark@rechtsanwaelte-lb.de

Wohlfarth, Dr. Gutmann, Pitterle

Olgastraße 1

70182 Stuttgart

Fon 0711 - 23 98 45

Fax 0711 - 2 39 84 99

Email ra.wohlfarth@t-online.de

Anzeige

Einst Daimler-Arbeiter, später Mentor von *Willy Brandt*

Jacob-Walcher-Ausstellung im Gewerkschaftshaus

Zur Erinnerung an den einstigen Daimler-Arbeiter, Gewerkschafter und sozialistischen Revolutionär Jacob Walcher zeigt die IG Metall Stuttgart in einer Ausstellung Einblicke in sein Leben, das sich zwischen Stuttgart, Berlin, Paris und New York abspielte.

Für den jungen Willy Brandt war Jacob Walcher der politische Mentor. Der ehemalige Bundeskanzler und SPD-Vorsitzende bezeichnete Walcher als einen „der kernigsten Repräsentanten der alten deutschen Arbeiterbewegung: selbstsicher und kulturbewusst, kein blutleerer Intellektueller, sondern ein intelligenter und vitaler Facharbeiter. Man kann sich heute kaum mehr vorstellen, welche Bildung, auch klassischer Prägung, und welches Kunstverständnis sich dieser Typus eines klassenbewussten Arbeiters angeeignet hatte“.

In jungen Jahren kam Jacob Walcher nach Stuttgart, fand Arbeit bei Daimler in Untertürkheim und wurde Gewerkschaftsmitglied. 1911 ging er als Redakteur zur SPD Parteizeitung „Schwäbische Tagwacht“, die ihn allerdings nach Kriegsbeginn entließ, weil er sich entschieden gegen den Krieg ausgesprochen hatte.

Als KPD-Mitglied trat Walcher für die Einheit der Gewerkschaft ein, geriet deswegen 1924 erstmalig und 1927 endgültig ins Abseits. 1928 hat ihn die KPD ausgeschlossen. Walcher gründete dann mit anderen die KPO (Kommunistische Partei Opposition), der viele Funktionäre der Stuttgarter Metallgewerkschaft angehörten, zum Beispiel Willi Bleicher. (Siehe Artikel auf Seite 3.) Ende 1931 trat Walcher zur SAP bei, einer linken Abspaltung der SPD, der Gruppe, der Willy Brandt zeitweise angehörte.



Jacob Walcher

Daimler-Arbeiter, Sozialist und Widerstandskämpfer

Die Ausstellung im Stuttgarter Gewerkschaftshaus (Willi-Bleicher-Straße 20) kann noch bis zum 11. April besichtigt werden.

IGM REGIONAL
Sechster Jahrgang
Nr. 1 (April 2003)

Erscheinungstag: 3. April

Herausgeber: IG Metall
in der Region Stuttgart

Verantwortlich: Dieter Knauß
und Jürgen Stamm, die Sprecher
der IGM in der Region Stuttgart

Redaktionsanschrift:
IG Metall, Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
e-mail: waiblingen@igmetall.de
www.bw.igm.de/region-stuttgart

**Konzeption, Realisierung,
Redaktion:** Ostendmedia

Erscheinungsweise:
jeden zweiten Monat
(außer im Sommer)

Fotos: Calucci, Graffiti, IGM,
Kraufmann, privat

Druck: Weinmann

Papier: 100% Sekundärfasern
nordisches Umweltzeichen

Auflage: 50.000

Verteilung: Postversand
und Betriebsverteilung

Jahresabonnement: 7,50 Euro
(inkl. Versandkosten). Bei
Mitgliedern ist die Bezugs-
gebühr im Beitrag enthalten.

Anzeigen: Ostendmedia
Fax: 0711/42 90 80



SPART SPRIT. DAS VVS FIRMENTICKET.

Ständig an der Tankstelle und dabei kaum Kilometer auf dem Tacho? Kein Wunder – im Großstadtverkehr wird jedes Auto zum Schluckspecht. Einen besseren Schnitt machen Sie mit dem VVS Firmenticket – der Jahreskarte, die durch die Sammelbestellung über die Firma bis zu 10 % günstiger wird. Busse und Bahnen bringen Sie zügig, bequem und pünktlich in die Firma und nach Hause. Tag für Tag. Sie werden staunen, wie lange in Zukunft eine Tankfüllung reicht!

12 MONATE FAHREN. 9 MONATE ZAHLEN.

Sprechen Sie einfach in Ihrer Firma über das VVS Firmenticket! Nähere Informationen und gute Argumente bekommen Sie von uns. Infos: 07 11 / 66 06 - 253 oder www.vvs.de

**25 JAHRE VVS
UND S-BAHN**

VVS
Clever auf Achse

Anzeige

Ein *schwarzer Tag* der Gewerkschaften

Am 2. Mai 1933 besetzten die Nazis die Gewerkschaftshäuser

Der 2. Mai 1933 ist einer der schlimmsten Tage der deutschen Arbeiterbewegung. An diesem Tag haben die Nazis die Gewerkschaftshäuser besetzt und die Gewerkschaften verboten. Ob in Stuttgart oder Waiblingen, kein Gewerkschaftshaus in der Region blieb verschont. In wenigen Wochen jährt sich dieser Tag zum 70. Mal. Willi Bleicher und Eugen Ochs behielten ihn in bitterer Erinnerung. Beide haben das KZ überlebt. Bleicher wurde später Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg, Eugen Ochs Erster Bevollmächtigter in Ludwigsburg.

Als der 25jährige arbeitslose Willi Bleicher 1933 nach einer mehrwöchigen Behandlung das Marienhospital verlässt, tobt bereits der Wahlkampf. Am 5. März wollen die Nazis die absolute Mehrheit übernehmen. Bleicher beteiligt sich an Demonstrationen, verteilt Flugblätter. Nach dem Reichstagsbrand in Berlin verschärfen die Nazis ihren Terror. Die Polizei durchsucht das Häuschen der Familie Bleicher in Stuttgart-Luginsland.

Da die NSDAP ihr Wahlziel nicht erreicht, bildet sie mit Alfred Hugenberg und Franz von Papen eine Rechtskoalition. Im neuen Reichstag stimmen alle bürgerlichen Parteien dem Ermächtigungsgesetz zu, das Hitler diktatorische Vollmachten erteilt. Nur die anwesenden Sozialdemokraten lehnen das Gesetz ab. Aber erst die Annullierung der Wählerstimmen der Kommunistischen Partei, die 81 Abgeordnete gestellt hätte, bringt den Nazis die Zweidrittel-Mehrheit.

„Die Sozialdemokraten und die von ihnen geführten Gewerkschaften meinten noch immer, die Nazis könnten sich nicht lange halten“, berichtet Eugen Ochs später. „Deshalb forderten die Gewerkschaften die Arbeiter auf, am 1. Mai 1933 an den von den Nazis organisierten Mai-Feiern teilzunehmen. Nur einen Tag später bekamen sie ihre Quittung. Die Gewerkschaftshäuser

1. Februar 1933:

SPD-Kundgebung

auf dem Stuttgarter

Marktplatz, die letzte

für zwölf Jahre

wurden von den Nazis besetzt, die Gewerkschaften zerschlagen.“

Willi Bleicher taucht unter, wohnt mal da, mal dort, mietet sich für wenige Wochen eine Dachkammer, nächtigte wieder bei Freunden, in Gartenhäuschen der Umgebung oder bei einer Tante. Arbeitslose, die selbst nichts hatten, unterstützten ihn. Hilfsbereit zeigt sich auch eine ältere Krankenschwester, die er im Marienhospital kennen gelernt hatte: „Da konnte ich hin und wieder etwas ergattern, Brot, einen Leberkäs, Wurst.“ In den Arbeitervierteln Stuttgarts, so erinnert sich Bleicher später,



Willi Bleicher (rechts mit Fliege)
... mit Genossen Ende der 20er Jahre

hingen Hakenkreuzfahnen aus den Häusern und der eigene Bruder trat der NSDAP bei. Dann wird es Bleicher in Stuttgart zu gefährlich, denn viele Gewerkschafter, Kommunisten und Sozialdemokraten sind mittlerweile inhaftiert. Der junge Antifaschist flieht in die Schweiz, wo die Linken den Flüchtlingen vorwerfen, kampflos vor dem Hitler-Faschismus kapituliert zu haben. Bleicher schmerzt das. Im Sommer bringt er illegal Schriften nach Stuttgart und trifft sich heimlich mit seiner Mutter, seiner Schwester und seiner Freundin, die bis zur Zerschlagung der Gewerkschaften beim Metallarbeiter-



verband gearbeitet hatte, der Vorläuferorganisation der IG Metall. Bleicher flieht dann erneut und schlägt sich als mittelloser Asylanter im französischen Besançon durch.

Willi Bleicher und Eugen Ochs gehörten in dieser Zeit der Kommunistischen Partei Opposition (KPO) an, die den Stalinismus der KPD-Führung ablehnte. Die KPO forderte damals, „dass KPD und SPD trotz verschiedener Auffassungen eine Einheitsfrontpolitik betreiben“ (Ochs) und zusammen mit den Gewerkschaften Aktionen gegen die Nazis durchführen. Doch die Parteien der Linken blieben zerstritten – bis zu ihrer Zerschlagung.

Zitate aus der Willi-Bleicher-Biografie *Wir brauchen kein Denkmal* von Hermann G. Abmayr und *Vor Sonnenuntergang*, Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Stuttgart 1919 - 1933, von Michael Schwemmler.



Willi Bleicher, Ludwig Becker, Eugen Ochs (von links)
Die drei Widerstandskämpfer nach dem Krieg



Willi Bleicher
Anfang der 30er Jahre in Stuttgart



◀ *Mahnminuten bei Zinser in Ebersbach*

Märklin Beschäftigte

in Göppingen gehen

auf die Straße ▶



◀ *... bei Dungs in Urbach*

Konrad Ott bei ZF

in Bietigheim ▶



Dem Terrorismus den Nährboden entziehen *Friedenskundgebungen* in zahlreichen Betrieben

Ob bei Märklin in Göppingen, bei Daimler-Chrysler oder bei ZF in Bietigheim, in vielen Betrieben haben Metallerrinnen und Metaller im März gegen einen Irak-Angriff der USA-Streitkräfte und ihrer britischen Verbündeten demonstriert und kurzfristig die Arbeit niedergelegt. Immer wieder haben die Gewerkschaften in den vergangenen Jahrzehnten zu Friedenskundgebungen aufgerufen. Ob gegen die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik in den 50er Jahren oder gegen die Stationierung von Pershing-Raketen in den 80er Jahren, immer war die Gewerkschaftsbewegung dabei.

Denn „Krieg ist das Eingeständnis, dass die Politik versagt hat“, so Konrad Ott bei der Anti-Kriegskundgebung der ZF-Beschäftigten in Bietigheim. Terrorismus und Despoten wie Saddam Hussein könnten langfristig nur bekämpft werden, sagte der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Ludwigsburg, „indem ihnen der wirtschaftliche, soziale, politische und ideologische Nährboden entzogen wird“.

Ott zählte schon als junger Metallarbeiter des Rüstungskonzerns Heckler & Koch in Oberndorf zu den Friedensaktivisten, die Ende der 70er Jahre eine Rüstungskonversion gefordert hatten.



Kriegsregierungen ersetzen
Protest bei Mahle in Stuttgart

Im Mittelpunkt Kultur

Das Angebot der Kulturgemeinschaft ist so vielfältig wie das Kulturprogramm der Region Stuttgart.

30 Abonnements in verschiedenen Kombinationen in Theatern, Museen und Konzertsälen stehen zur Auswahl.
Alle Tickets mit VVS-Fahrberechtigung.

Wir übersenden Ihnen gerne kostenlos und unverbindlich unsere aktuellen Programm-bücher *Spielpläne* und *Kunstabo*.



www.ranger-design.com

Bitte ankreuzen

☐ Spielpläne

☐ Kunstabo

Name, Vorname

Straße/Hausnummer/Telefonnummer

Postleitzahl/Ort

Kulturgemeinschaft

Telefon 07 11/22 4 77-15, 16, 19, 20, 21, Fax -23, Mailbox-89
Internet: www.kulturgemeinschaft.de
eMail: info@kulturgemeinschaft.de
Willi-Bleicher-Straße 20, 70174 Stuttgart
Mo.- Fr. 10.00 - 18.00 Uhr

Ausschneiden, aufkleben und absenden, mailen, faxen oder anrufen.

Unmut in vielen Betrieben der Region

Verhandlungsführer der Tarifparteien legen Denkpause ein

Die Verhandlungsführer der IG Metall und des Unternehmensverbandes Südwestmetall haben eine Denkpause bis nach Ostern vereinbart, da bei den Gesprächen über den Entgeltrahmen-Tarifvertrag (ERA) Ende März keine Einigung möglich war. Grund: völlig unterschiedliche Auffassungen beim Leistungsentgelt. Südwestmetall will dabei unseriöse Geschäfte machen. Hans Baur, der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Stuttgart, der an den Verhandlungen teilgenommen hatte, hält eine Lösung des Streites bei der gegenwärtigen Haltung von Südwestmetall für nicht denkbar. Falls es auch nach Ostern dabei bleibe, müsse sich die Tarifkommission erneut mit dem Thema beschäftigen und dabei auch die Stimmung in den Betrieben berücksichtigen. Denn in den Tagen vor den Verhandlungen haben tausende Metallerinnen und Metaller kurzfristig die Arbeit niedergelegt, um sich bei den Betriebsräten über den Stand der Verhandlungen zu informieren.

„Die Arbeitgeber scheinen ERA zu einem Profitgeschäft für sich umfunktionieren zu wollen“, empörte sich Betriebsrat Gerhard Haag im Daimler-Werk in Stuttgart-Untertürkheim bei einer Informationsveranstaltung des Betriebsrats. Jetzt wolle der Unternehmensverband Südwestmetall die Detailverhandlungen zum ERA dazu nut-

zen, den Beschäftigten – vor allem denen im Akkord- und Prämienlohn - Geld weg zu nehmen. Südwestmetall glaube, „die Gewerkschaften seien in der Defensive, die derzeitige ökonomische Krise mache die Belegschaften erpressbar.“ Doch damit hätten sie sich getäuscht.

„Die Geschäftsleitung war erstaunt über die große Beteiligung“, berichtet Gabriele Luprich, die Betriebsratsvorsitzende von WMF in Geislingen, wo die Sprechstunde des Betriebsrats wie in Untertürkheim in den Hof verlegt wurde. Luprich erklärte, dass die 15-Prozent-Blockade von Südwestmetall bei WMF neben den Akkordarbeitern auch die Zeitlöhner treffen würde, da der betriebliche Durchschnitt über 15 Prozent liege. Selbst wenn die Geschäftsleitung die bisherige Entlohnung garantiere, würden neu Eingestellte für gleiche Arbeit weniger Geld bekommen.

„ERA muss kommen, aber nicht um den Preis der Verschlechterung der bestehenden Tarifverträge“, sagte Uwe Hück, der Betriebsratsvorsitzende in der Kantine von Porsche in Stuttgart-Zuffenhausen. Dies gelte für die Leistungslöhner genauso wie für die Zeitlöhner und die Angestellten. Uwe Hück: „Die Arbeitge-

ber wollen die Friedenspflicht zur Umwandlung von tariflich abgesicherten Leistungszulagen in freiwillige, ungesicherte über-tarifliche Zulagen missbrauchen.“ Das lehne die Belegschaft ab. Die tarifvertraglichen Absicherungen dürften nicht angegriffen werden. Die von Südwestmetall angebotenen freiwilligen, ungesicherten Zulagen seien ein Gnadenbrot, sagte Hück. „Da unsere Arbeitsplätze immer anspruchsvoller werden, müssen wir uns entwickeln und zunehmend qualifizieren.“ Deshalb müsse sich auch das Entgelt nach oben entwickeln.

Notfalls erneut

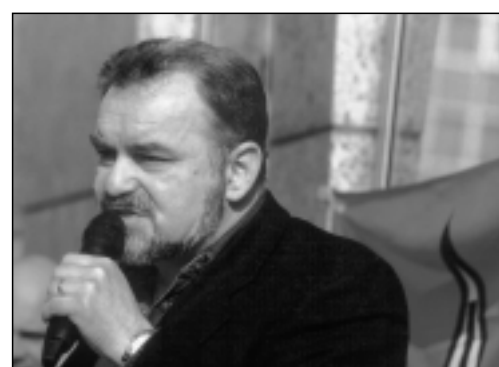
streiken:

Gabriele Luprich bei

WMF in Geislingen



„Wer Wind sät, wird Sturm ernten“
Uwe Hück in der Porsche-Kantine in Zuffenhausen



„Wir sind nicht erpressbar.“
Gerhard Haag, Daimler in Untertürkheim



Empörung bei Daimler-Chrysler
Hier bei einer Informationsveranstaltung in Stuttgart-Untertürkheim

Der Porsche-Betriebsrat kündigte den Arbeitgebern für den Fall der weiteren Blockade eine harte Auseinandersetzung an. Hück: „Wer Wind sät, wird Sturm ernten!“ Ähnlich äußerten sich die Daimler- und WMF-Leute. Gerhard Haag: Wenn Südwestmetall weiterhin Lohnsenkung wolle, scheitern die Verhandlungen. Und bei der nächsten Tarifrunde sei ein erneuter Arbeitskampf zu erwarten, ergänzte die Metallerin Gabriele Luprich.

Betriebsräte sowie Azubi- und Schwerbehinderten-Vertretungen qualifizieren sich

bei der BildungsKooperation Region Stuttgart e.V.

„Bei der BiKo kann man eine
ganze Menge lernen“

Thomas Maier, Betriebsrat bei Delmag
in Esslingen und BiKo-Teamer



BiKo BildungsKooperation
Schwieberdinger Straße 54 • 71636 Ludwigsburg
Fon 07141 48 87 78-0 • Fax 07141 48 87 78-7
E-Mail info@biko-stuttgart.de • www.biko-stuttgart.de

Die BiKo ist ein freier Bildungsträger, der in Kooperation mit der IG Metall Region Stuttgart Betriebsräte, Jugend- und Auszubildenden- sowie Schwerbehinderten-Vertretungen qualifiziert.

Anzeige

► **Autozulieferer Binder:**

Wahl findet doch statt

Die Kollegen haben sich durchgesetzt

Bei dem Automobilteile-Zulieferer Binder in Böhmenkirch bei Geislingen und Sönnstetten sollen am 17. April endlich Betriebsratswahlen stattfinden. Die Brüder Hans und Ottmar Binder hatten dies bis zuletzt mehrfach zu verhindern versucht. (Siehe IGM-Regional, Dezember 2002.) „Dies ist ein Erfolg der IG Metall und des Wahlvorstandes, der sich nicht beirren ließ“, sagt Michael Gustke, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Kreis Göppingen. Um ihr Recht durchzusetzen, hatten sich die Kollegen an das Arbeitsgericht gewandt. Hilfreich war außerdem, dass die IG



Harun Yigit, Savas Tanrukurt, Sirin Sayilgan (von links)
Der Wahlvorstand der Binder-Kollegen

Kundgebung für soziale Gerechtigkeit

Die IG Metall Region Stuttgart will Druck machen auf die Bundesregierung. Unter dem Motto „Handeln für Arbeit und soziale Gerechtigkeit“ wird Mitte Mai eine Kundgebung in Stuttgart stattfinden, zu der auch andere Gewerkschaften und der DGB aufrufen. Siehe dazu auch Seite 8. Weitere Informationen über die Betriebsräte und das Internet:

► www.bw.igm.de/region-stuttgart

Metall die Betriebsräte von Automobilherstellern informiert hatte und damit die Kunden von Binder. Später bestätigte Gregor Schmidt, der kaufmännische Leiter der Firma, gegenüber der Stuttgarter Zeitung, dass besorgte Kunden nachgefragt hätten. „Wenn der Kunde reingezogen wird“, so Schmidt, dann müsse man aufhören mit der bis dahin üblichen Praxis.

Pendlernetz Stuttgart

- kostenloser Online-Vermittlungsservice der Landeshauptstadt Stuttgart für Fahrgemeinschaften
- sucht selbsttätig für Sie die günstigste Fahrgemeinschaft – sogar von Tür zu Tür
- benachrichtigt Sie automatisch per E-Mail oder SMS, sobald eine passende Fahrgemeinschaft gefunden wurde
- der integrierte Routenplaner zeigt Ihnen den günstigsten Weg auf einer Karte an
- falls keine Fahrgemeinschaft zu finden ist, wird Ihnen alternativ eine günstige ÖPNV-Verbindung angezeigt
- ist zu erreichen unter:

www.stuttgart.de

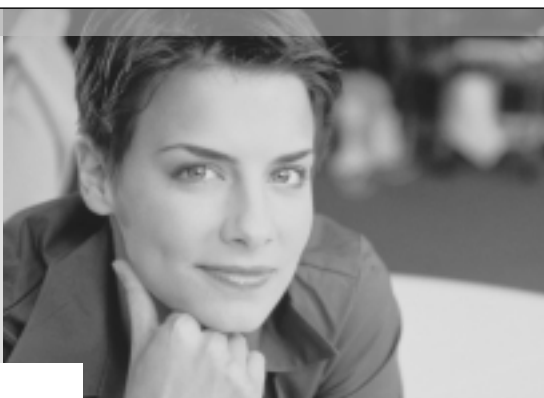
Wenn Sie keinen Zugriff auf das Internet haben, erreichen Sie das Pendlernetz Stuttgart über den **m-punkt – Ihre Mobilitäts-Beratung Stuttgart**: entweder persönlich in der Königstraße 1A, geöffnet Montag – Freitag 9.30 – 20.30 Uhr Samstag 9.30 – 18 Uhr, Sonntag 10.30 – 18 Uhr oder per E-Mail: mobil@stuttgart.de oder unter **Telefon (07 11) 216 - 90 00**

m-punkt
im i-Punkt

STUTTGART

Anzeige

Die AOK tut mehr!



AOK-Mitglieder haben es besser.

Die AOK Baden-Württemberg bietet mit dem „Care-Paket“ attraktive Möglichkeiten, sich über das Thema Gesundheit zu informieren.

„Care“ – exklusiv für AOK-Versicherte.

Das „Care-Paket“ der AOK.

AOK-c@re – das interaktive Gesundheitsmagazin. Die Zeitschrift gibt es 2-mal im Jahr. Fordern Sie jetzt Ihr **kostenfreies Abo** an! Per E-Mail: leserabo@aok-care.de oder rufen Sie an 01 80-500 39 55 (0,12 EUR pro Minute).

aok-care.de – Ihr AOK-Gesundheitsmanager im Internet. Stellen Sie sich Ihre Website individuell zusammen. Informativ und interaktiv zu den Themen Fitness, Wellness, Lifestyle und zu vielem mehr.

AOK-care-Telefon – die Hotline für Ihre Gesundheit. 01 80 - 10 50 500 von 7.00 – 22.00 Uhr, an 365 Tagen, zum Ortstarif*. Holen Sie sich alle wichtigen Informationen zu medizinischen Fragen am **Telefon**. Nennen Sie einfach Name und Versichertennummer.

Neu! Jetzt mit AOK-Baby-Hotline. Hier können sich Eltern informieren, wenn dem Nachwuchs etwas fehlt. Einfach die Nummer des AOK-care-Telefons wählen und die Baby-Hotline verlangen.

*9.00 – 18.00 Uhr: 4,6 Cent pro Minute, 18.00 – 9.00 Uhr: 2,5 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom.

AOK
Die Gesundheitskasse.

AOKcare
Das GesundheitsManagement

AOK c@re

aok-care.de
Ihr persönliches Web-Angebot
Gleich mal reinklicken

AOKcare
telefon

Alois Süss

► *Alois Süss gehört zum gewerkschaftlichen Urgestein in der Region Stuttgart. Und dies obwohl er im ober-bayerischen Miesbach aufgewachsen ist und nie versucht hat, seinen bayerischen Akzent gegen einen schwäbischen einzutauschen. Der Regionalgedanke ist ihm wichtig – genauso wie sein Wohnort Leinzell bei Schwäbisch Gmünd und der Blick über die Grenzen hinaus.*

fragen zur person

Warum ist für dich als Gewerkschafter die Region Stuttgart wichtig?

Hier gab es immer kampferprobte Belegschaften, die etwas durchsetzen können und dies seit Jahrzehnten immer wieder bewiesen haben.

Wer war in deiner Jugend dein größtes politisches Vorbild?

Ich komme aus einem Ort, der stark gewerkschaftlich geprägt war. Die Beschäftigten in meinem Lehrbetrieb waren fast alle gewerkschaftlich organisiert. Mit 16 Jahren war ich Leiter der DGB-Jugend in Miesbach. Unter den Politikern hat mich Waldemar von Knöringen angesprochen, der damalige SPD-Landesvorsitzende in Bayern und Wilhelm Högner, der Ministerpräsident. Beide habe ich in den 50er Jahren noch persönlich erlebt.

Hast du heute noch politische Ideale?

Es lohnt immer noch, für bessere Lebensbedingungen zu kämpfen, für mehr Freiheit und für mehr Schutzrechte für die abhängig Beschäftigten. Das ist heute wieder mindestens so wichtig wie vor 40 Jahren.

Welches Ereignis war für dich als Gewerkschafter besonders prägend?

Arbeitskämpfe. Meinen ersten Streik erlebte ich 1978, als wir erfolgreich für einen Schutz vor Abgruppierung bei technischen Veränderungen oder bei Rationalisierung

kämpften. SEL war damals Streikbetrieb, Franz Steinkühler Bezirksleiter. Mit ihm habe ich eng zusammengearbeitet. Wie später mit seinen Nachfolgern Ernst Eisenmann, Walter Riester, Gerhard Zambelli und heute Berthold Huber. Alle waren trotz großer Unterschiede herausragende Persönlichkeiten. Das gilt auch für Klaus Zwickel, der früher Erster Bevollmächtigter in Stuttgart war.

Wie stehst du zur Politik der derzeitigen Regierungskoalition?

Die Regierungserklärung von Schröder kann ich nicht akzeptieren. Damit trifft er genau die Schwächeren. Schröder fehlt der Mut zu sagen, dass die Reichen stärker herangezogen werden müssen. Er verzichtet auf die Vermögenssteuer und damit auf fünf Milliarden Euro. Doch Arbeitslose, die ja Beiträge bezahlt haben, sollen weniger Geld bekommen. Ich werfe dem Kanzler in diesem Zusammenhang vor, dass er das Wahlprogramm nicht einhält. Denn im Wahlkampf hatte er mehr soziale Gerechtigkeit versprochen und die jetzt geplanten Streichungen bei den Arbeitslosen ausdrücklich zurückgewiesen. Das darf nicht sozialdemokratische Politik sein. Das sage ich, obwohl oder gerade weil ich seit Jahrzehnten Sozialdemokrat bin.

Du bist auch kommunalpolitisch aktiv.

Ich bin stellvertretender Bürgermeister einer Gemeinde mit 2.350 Einwohnern. Wir haben uns antizyklisch verhalten, eine große Sport- und Kulturhalle gebaut, die Gasversorgung eingerichtet und einen Kreisverkehr angelegt. Damit konnten wir Arbeitsplätze schaffen, doch wir sind finanziell bis an den Rand gegangen. Die finanziellen Mittel für die Gemeinden müssen unbedingt erhöht werden. Die von Schröder in Aussicht gestellten Darlehen reichen bei weitem nicht aus.

Welche Fähigkeiten vermisst du bei dir?

Ich hatte immer Glück mit meinen Kolleginnen und Kollegen, die mir den Rücken frei-

gehalten haben. Manchmal bin ich zu ungeduldig, manchmal im Umgang mit Menschen zu hart. Oft leiden dann die Verkehrten darunter. Aber ich mache das immer für andere, nicht für mich selber.

Fühlst du dich ausreichend qualifiziert?

Ich bedauere, dass ich nicht Französisch sprechen kann. Das hätte in einem französischen Konzern durchaus Vorteile.

Kennst du ein Leben neben der Gewerkschaftsarbeit?

Natürlich, sonst wäre das Leben ja fürchterlich. Ich lese in jeder freien Minute. Ich bin Bergsteiger und ich habe die ganze schwäbische Alb abgewandert. Außerdem gehe ich immer noch gerne auf den Fußballplatz.

Welches Buch liest du zur Zeit?

„Kultur vor dem Kollaps“ von Moris Berman. Es befasst sich kritisch mit der kulturellen Entwicklung in den USA, mit den Medien zum Beispiel, die von ganz wenigen Leuten beherrscht werden.

kurz und bündig

- 63 Jahre alt, zwei Kinder, drei Enkel
- Gelernter Starkstromelektriker
- Seit 1959 bei SEL
- Seit 1968 Betriebsrat, seit 1975 Vorsitzender in Stuttgart und seit 1992 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
- Mitglied der Bezirkskommission der IG Metall in Baden-Württemberg
- Seit 1978 Aufsichtsrat, mittlerweile stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bei Alcatel SEL
- Ehrenamtlicher Richter beim Landesarbeitsgericht
- Erster stellvertretender Bürgermeister in Leinzell



Alois Süss

1964 bei der Montage in einem Fernmeldeamt

► **Udo Lutz:** Die Regierung soll nicht die Arbeitslosen bekämpfen, sondern die Arbeitslosigkeit

Widerspruch, Genosse Schröder!

Regierungspläne führen zu sozialer Schieflage

Die von Gerhard Schröder im März vorgeschlagenen Änderungen im Arbeits- und Sozialrecht sind auch innerhalb der SPD auf zum Teil heftigen Widerspruch gestoßen. „Wenn der Kanzler und die SPD-Fraktion im Bundestag dabei bleiben“, so der Stuttgarter Sozialdemokrat Udo Lutz, „dann wird Schröder die Bezeichnung ‚Genosse der Bosse‘ nicht mehr los“. Wir sprachen mit Udo Lutz, dem Vorsitzenden der SPD-Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA) in Stuttgart. Lutz ist Betriebsrat bei Bosch in Stuttgart-Feuerbach.

Schröder hat im Wahlkampf mehr soziale Gerechtigkeit versprochen. Seine jüngste Regierungserklärung spricht eine andere Sprache.

Leider. Wer den Spitzensteuersatz senkt, gleichzeitig den Arbeitslosen Geld wegnimmt und den abhängig Beschäftigten wesentlich höhere Zahlungen für das Gesundheitssystem aufzwingt, der ist verantwortlich für eine soziale Schieflage, die wir nicht hinnehmen werden.

An der Reformbedürftigkeit des Gesundheitssystems besteht aber kein Zweifel.

Die Versorgung muss besser werden, auch der Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Aber mehr Selbstbeteiligung oder Praxisgebühren lehne ich ab, denn die medizinische Versorgung darf nicht zum Privileg der Mittel- und Oberschichten werden. Wir wollen stattdessen, dass die paritätische Finanzierung der Kosten des Gesundheitswesens durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder hergestellt wird. Dabei sollte man prüfen, ob der Arbeitgeberanteil anders berechnet werden kann. Warum soll er sich nicht teilweise an der Wertschöpfung eines Unternehmens orientieren statt ausschließlich an den Lohnkosten?

Mit der Lockerung des Kündigungsschutzes will Schröder neue Jobs schaffen. Geht das?

Schon die Heraufsetzung des Schwellenwertes beim Kündigungsschutz von fünf auf zehn Monate am Ende der Kohl-Ära hat sich als Rohrkrepierer erwiesen. Das Arbeitsrecht ist in den vergangenen Jahren vielfach flexibilisiert worden, die Arbeitslosigkeit ist trotzdem gestiegen. Das Kündigungsschutzrecht sollte auf den Erhalt des Arbeitsplatzes ausgerichtet sein. Es kann doch nicht sein, dass ausgerechnet eine sozialdemokratisch geführte Regierung diese einst erkämpften Rechte aushöhlt.



Stuttgarter Wahlversprechungen vergessen: Schröder mit dem DGB-Landesvorsitzenden Rainer Bliesener (Mitte)

Auch die Tarifautonomie soll angegriffen werden.

Man hat uns eine Gesetzesinitiative angedroht mit dem Ziel, Öffnungsklauseln für Tarifverträge verpflichtend einzuführen. Das werden wir als AfA nicht hinnehmen, denn das ist Sache der Tarifvertragsparteien. Im Übrigen gibt es bereits heute eine Vielzahl betrieblicher Bündnisse für Arbeit, die mit den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden abgestimmt sind. Ohne dieses externe Korrektiv wären Betriebsräte erpressbar. Das haben wir dem Genossen Schröder bei seinem Besuch in Stuttgart vor einem Jahr gesagt. Damals hatte ich den Eindruck, er hätte es begriffen.

Auch bei den Arbeitslosen soll wieder einmal gespart werden. Kann sich eine Zivilgesellschaft das noch leisten?

Deutschland ist inzwischen eine Steueroase. Und die Steuern für Unternehmen und die Reichen und Super-Reichen sollen weiter fallen. Gleichzeitig verschärft sich mit den geplanten Kürzungen für Arbeitslose das Armutsrisiko. Das hat nichts mehr mit sozialer Marktwirtschaft zu tun. Die Regierung soll nicht die Arbeitslosen bekämpfen, sondern die Arbeitslosigkeit und zwar durch eine aktive Arbeitsmarkt-, Finanz- und Strukturpolitik.

rätselecke

Berlin-Reise zu gewinnen

Wie heißt der Metaller, der 1914 wegen seiner Anti-Kriegshaltung als Redakteur der SPD-Zeitung „Schwäbischen Tagwacht“ gekündigt wurde?

Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

IG Metall · Redaktion REGIONAL
Fronackerstraße 60 · 71332 Waiblingen
Fax 0 71 51/95 26-22

► **Einsendeschluss: 30. April 2003**

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Wohnort
Telefon

Unter den Einsendungen mit der richtigen Antwort werden sieben Gewinner gezogen. Erster Preis: eine dreitägige **Studienfahrt nach Berlin** mit der Stuttgarter Bundestagsabgeordneten Ute Kumpf für zwei Personen. Der zweite Preis sind zwei Karten der **Kulturgemeinschaft** für ein Konzert, eine Ballettvorführung, einen Theater- oder Opernbesuch oder eine Kunstführung. Die übrigen Gewinner erhalten die **Jacob-Walcher-Biographie** von Ernst Stock und Karl Walcher oder den Streikfilm **Gute Arbeit für gutes Geld**. Gewerkschaftsangestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ESF ist das Lösungswort des letzten Rätsels. ESF steht für Europäischer Sozialfonds.

Der Gewinner der Berlinreise mit der Esslinger Bundestagsabgeordneten Karin Roth ist der Dettinger Kollege **Rolf Bauer**. Die Karten der Kulturgemeinschaft erhält Herr Hellmut Beck, Rudersberg. Der Streikfilm geht an Seref Bozkurt, Ditzingen, Manfred Buchholz, Schwaikheim, Karl Gleixner, Backnang, Sibylle Höf-Rentschler, Walddorfhäslach, Anastasia Papasaul, Esslingen, Helmut Riebold, Herrenberg, Willi Rieger, Backnang, Lothar Schurr, Sulzbach.

Die örtlichen IGM-Büros
IG Metall Esslingen
 Julius-Motteler-Straße 12
 73728 Esslingen
 Fon 0711/93 18 05-0
 Fax 0711/93 18 05-34
 esslingen@igmetall.de
 www.esslingen.igmetall.de

IG Metall Göppingen
 Poststraße 14A
 73033 Göppingen
 Fon 07161/9 63 49-0
 Fax 07161/9 63 49-49
 goeppingen-geislingen@igmetall.de
 www.igmetall.de/homepages/goeppingen-geislingen

IGM-Büro Geislingen
 Burgstraße 3
 73312 Geislingen
 Fon 07331/95 46-0
 Fax 07331/95 46-20

IG Metall Ludwigsburg
 Schwiebedinger Straße 71
 71636 Ludwigsburg
 Fon 07141/44 46-10
 Fax 07141/44 46-20
 ludwigsburg@igmetall.de
 www.bw.igm.de/region/ludwigsburg/

IG Metall Stuttgart
 Sattlerstraße 1
 70174 Stuttgart
 Fon 0711/1 62 78-0
 Fax 0711/ 1 62 78-49
 stuttgart@igmetall.de
 www.bw.igm.de/region/stuttgart/

IGM-Büro Sindelfingen
 Gartenstraße 10
 71063 Sindelfingen
 Fon 07031/79 83-0
 Fax 07031/79 83-30
 stuttgart@igmetall.de

IG Metall Waiblingen
 Fronackerstraße 60
 71332 Waiblingen
 Fon 07151/95 26-0
 Fax 07151/95 26-22
 waiblingen@igmetall.de
 www.bw.igm.de/region/waiblingen/